

# GEMEINDE- BRIEF.

April 2023





Die dunkle Jahreszeit geht zu Ende und der Frühling steht vor der Tür. Auf der einen Seite freuen wir uns auf das Erwachen der Natur. Die ersten wärmeren Sonnenstrahlen und die bunten Blüten in Gärten und Parkanlagen sorgen bei uns für gute Laune und neue Energie. Innerlich wird man angeregt, es der Natur gleichzutun und neue Dinge im Leben anzupacken. Diese Stimmung ist in diesen Tagen leider getrübt. Die Zerstörung der Natur durch den vom Menschen ausgelösten Klimawandel wird immer sichtbarer und verändert das Leben in allen Teilen der Welt. Die Menschen begegnen dieser Krise nicht mit Einigkeit, sondern verursachen Kriege und Konflikte, die das Leid vieler steigern. Dadurch bekommen wir nicht den Eindruck, dass Leben sich in neuer Form entfaltet und die Menschen mit sich und ihrem Lebensraum versöhnt werden.

In der Umarmung mit dem Frühling findet jedoch ein Fest statt, das uns darauf hoffen lässt, dass ein Neubeginn auch in getrübt Zeit möglich ist. Das Osterfest erinnert uns an die Auferstehung von Jesus Christus und es bildet das Ende der Karwoche, in der

zunächst von Konflikt und Leid, bis hin zum Tod die Rede ist. Das Schöne und Hoffnungsvolle findet im Angesicht des Bedrohlichen und des Todes statt. Diese Erkenntnis löst in mir die Sehnsucht aus, dem Zerfallenden immer etwas entgegen zu setzen. In dem ich bisher vielen anderen Menschen begegnet bin, denen es genauso geht, gelingt es mir auch in diesem Jahr wieder mit Freude in das Frühjahr zu starten und mir von den bunten Blüten Hoffnung machen zu lassen, die in diesen Tagen aus der Erde sprießen.

Ein Zeichen für das Erwachen des Lebens ist der Schmetterling, der uns als Symbol durch die Feiertage begleitet. Er zielt in diesem Jahr die Osterkerze in Tilbeck und auf dem Titelbild ist zu sehen, dass es einen Prozess braucht, bis etwas Schönes entsteht und dem Leben Ausdruck verleiht.

Ein gesegnetes Osterfest wünsche ich Ihnen von Herzen.

Udo Sistermann



VORWORT	1
HOLOCAUST GEDENKTAG: TILBECKER GEDENKVERANSTALTUNG	5
AUSSTELLUNG: VERGESSENEN BEGEGNEN	9
FASTENZEIT IN TILBECK – WAS IST UNS NOCH HEILIG?	13
WAS HAT EIN SCHMETTERLING AUF UNSERER OSTERKERZE VERLOREN?	15
URNENBESTATTUNG AUF DEM TILBECKER FRIEDHOF	17
GEDANKEN ZUR FIRMUNG	19
VERSTORBENE	21
T-BOX BEIM CARITAS-KONGRESS IN BERLIN	23
FRIEDENSGETET AM 24.02.23	25
GOTTESDIENST AUF UKRAINISCH	27
GOTTESDIENSTE KARWOCHE UND WALLFAHRT 2023	29



Lotte Hein singt ihr selbstkomponiertes Lied

Lotte Hein, eine Zehntklässlerin aus der Münsterlandschule eröffnete die Gedenkfeier mit ihrer Gitarre. „Look around“ heißt ihr selbstkomponierter Song. Lotte sagt: „Ich möchte allen Menschen damit sagen, dass es wichtig ist, sich zu erinnern und die Probleme um sich herum nicht zu ignorieren. Denn gerade wegsehen ist einer unserer größten Fehler.“

Ihre Mitschüler und Mitschülerinnen halten Holzschilder mit den Worten „Vergessenen Menschen begegnen“. Das Wort „Menschen“ haben sie in farbigen Buchstaben gestaltet und erklären dies so: „Menschen, so bunt wie unser Schild, so bunt wollen wir sein! Wir wollen akzeptieren, dass Menschen unterschiedlich sind: homosexuell, lesbisch, muslimisch, jüdisch, jeglicher Herkunft,... egal, was wir denken, wen wir lieben, wir rufen alle auf: Lasst uns bunt sein!“ Eine Beschäftigte aus der Werkstatt und eine Bewohnerin aus Haus Thomas in Havixbeck haben etwas zu den beiden anderen Schildern zu sagen. Sie erklären, wie wichtig es ist, dass sich Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen und kennenlernen. Es soll nicht vergessen werden,

dass es Männer und Frauen gab und immer noch gibt, die wegen ihrer Herkunft und ihrer Art zu leben ausgegrenzt worden sind und ausgegrenzt werden.

Anschließend tragen die Schülerinnen und Schüler die drei Schilder zum Friedhof, wo sie einen Platz beim Gebrochenen Engel finden. Die anwesenden Menschen begleiten sie dabei. Daneben spielt und singt Lotte dann ihr Lied nochmals zum Abschluss und rundet die gemeinsame Veranstaltung damit ab.

Antje Matthiesen und Schüler\*innen  
der Münsterlandschule



An wen erinnern sich Menschen? Für einige Menschen ist das leicht zu beantworten. Wir erinnern uns an einen guten Freund oder an eine gute Freundin, an unsere Familie oder vielleicht an ein Haustier. Manchmal erinnern wir uns auch an berühmte Personen wie Sportler, Musiker oder Politiker, die wichtige Erfolge feierten. Wir erinnern uns an Menschen, die unser Leben beeinflussen, auf welche Weise auch immer. Die Ecken und Kanten dieser Personen sind uns oft vertraut, ihre Gewohnheiten bekannt, oft genauso wie ihr Lebensweg. Sich an Menschen zu erinnern, heißt auch immer, diese Menschen vorher kennengelernt zu haben. Gehen diese Menschen, so bleibt doch zumindest ein Teil von ihnen.

Doch wo bleibt dieser Teil von Menschen, die so zahlreich umgebracht wurden, dass sie in unseren Köpfen zu einer Masse an Opfern wurden, die sich unser Gehirn kaum vorstellen kann?

Denken wir an die Verbrechen der Nationalsozialisten, haben wir meist Bilder des Holocaust vor Augen. Menschengruppen, die verfolgt, ausgegrenzt und ermordet wurden – Auschwitz, Dachau, Bergen-Belsen. Räumliche und zeitliche Distanz oder eine Anonymität der Opfer lassen diese Dinge jedoch oft weit entfernt klingen.

Die Ausstellung „Vergessenen Begegnen“, welche von Ende Januar bis Mitte Februar in der Kapelle des Stift Tilbeck besichtigt werden konnte, hatte sich daher eine Aufgabe gesetzt: diesen vergessenen Menschen wieder ihren Namen und ihre Individualität zurückzugeben. Schüler und Schülerinnen der Münsterlandschule konnten hier an aufwendig designten Tischen und Hörstationen Menschen und ihre Biografien kennenlernen, die aufgrund verschiedener Zugehörigkeiten oder Merkmale von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Besonders im Fokus standen hier vor allem Gruppen, die in der Vergangenheit oft nicht beachtet wurden. Dazu zählten auch Menschen mit Behinderung, homosexuelle Menschen oder Sinti und Roma.

Die Begegnung mit diesen vergessenen Menschen führte auch nach Wochen noch zu dem Ergebnis, dass man sich nicht einfach an Opfer des NS-Regimes erinnerte, sondern an Arnold Münster, Familie Lübke, Franciszek Banaś, Wacław Ceglewski, Wilma Hesselink, August Fiereck, Fritz Ripperger, Herrmann Beverburg, Irmgard Heiss und Luzia Santi.

Jonas Marquardt



**Vergessenen  
begegnen**

NS-Opfer aus dem Münsterland

**23. Jan 23 –  
17. Feb 23**

Ausstellung in Stift Tilbeck, Kapelle Maria-Hilf  
Tilbeck 2, 48329 Havixbeck | Mo. – So. | 14:00 – 18:00 Uhr

**stolpersteine**  
SPRACHEN FÜR DIE ZEIT

Bezirksregierung  
Münster

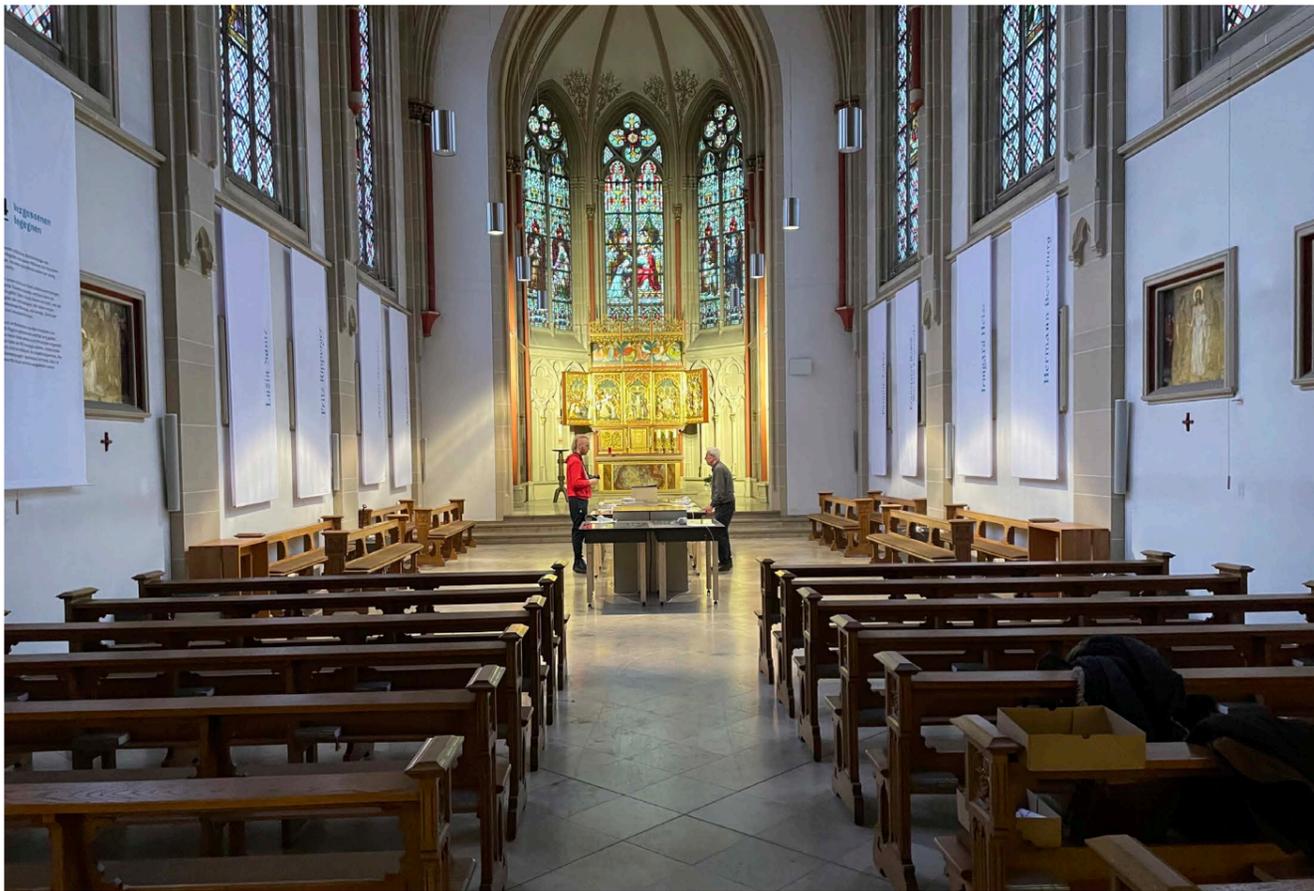
STADT MÜNSTER

VILLA  
TEN HOMPEL  
GESCHICHTSBÜRO | AUFFRAG

FH MÜNSTER  
University of Applied Sciences

MSD  
Münster School of Design

vhs  
Volkshochschule  
Münster



Jens Brüggemann (FH Design Münster) und Peter Schilling („Spuren finden e.V.“)



In der Fastenzeit versuchen wir den Blick frei zu bekommen, für das, was uns im Leben am Herzen liegt und wirklich wichtig ist. Wir fragen uns, aus welcher Haltung heraus und aus welchem Geist wir auf das Leben schauen und versuchen auf die Dinge zu verzichten, die uns dafür den Blick verstellen.

In diesem Jahr hat uns das aktuelle Hungertuch des Hilfswerkes Misereor dazu eingeladen diesen Fragen nachzugehen. Das Tuch wurde von dem nigerianischen Künstler Emeka Udemba gestaltet.

Darauf ist ein Ball zu sehen, der uns an die Weltkugel erinnert und der von zwei Händen angefasst wird. Ob die Hände den Ball halten oder gerade verlieren, ist nicht genau zu erkennen. Dass es sich um die Weltkugel handelt, ist daran zu erkennen, dass der Künstler das Bild aus vielen Zeitungsschnipseln gestaltet hat, die mit dem Zustand und der Entwicklung unserer Erde zu tun haben. Darüber hat er mit starken Farben gemalt, die einerseits Lebendigkeit, aber auch Bedrohung und Zerstörung ausdrücken.

„Was ist uns heilig?“, ist die Frage, die über dem Motiv des Hungertuches steht. Heilig ist ein anderes Wort für „unantastbar“ und bringt das zum Ausdruck, vor dem wir mit Achtung und Respekt stehen, ohne es direkt unseren Vorstellungen und Plänen zu unterwerfen.

Für die Fastenzeit in Tilbeck haben wir daraus die Frage entwickelt, was „Verantwortung“ für uns bedeutet? Lassen wir uns in unserem Handeln nur von den äußeren Einflüssen treiben oder wächst unser Handeln aus einer Verantwortung heraus. Und entspringt diese Verantwortung aus der Begegnung mit etwas, das wir als besonders, unantastbar, heilig empfinden?

Unter das Hungertuch hatten wir in der Fastenzeit zwei Holztafeln aufgebaut. Auf der einen Tafel war das Motiv des Hungertuches mit der Weltkugel abgebildet. Dort konnten die Besucher\*innen in die Kugel schreiben, worum sie sich sorgen und was für sie im Leben unantastbar und ganz besonders ist. Auf der anderen Tafel war Stift Tilbeck aufgezeichnet und die Menschen konnten dort hineninschreiben, wie die Sorge um das Besondere im Leben

Verantwortung in ihnen weckt und was wir konkret hier vor Ort tun können, um dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Udo Siermann



## WAS HAT EIN SCHMETTERLING AUF UNSERER OSTERKERZE VERLOREN?

15

Um es vorweg zu sagen: Der Schmetterling ist ein Auferstehungssymbol. In vielen Religionen und Kulturen kommt er vor und erinnert daran, dass Leben und Tod zusammengehören. In einem der Kapellenfenster im Dom zu Münster findet er sich unmittelbar neben einem Totenkopf.

Der Schmetterling hat einen langen Prozess hinter sich, bevor er farbenfroh und leicht fliegen kann. Am Anfang ist die Raupe, die sich nach einiger Zeit „einspinnt“, sich in einen Kokon „einwickelt“; man könnte auch sagen: sie ist wie begraben. Man könnte meinen: Das war's! Nach einiger Zeit aber bricht der Kokon auf, und herauskommt der Schmetterling.

Im Christentum steht der Schmetterling für *Tod* und *Auferstehung*.

*Jesus* stirbt und wird ins *Grab* gelegt. Das aber ist nicht das Ende. Es geschieht *Verwandlung*.

*Gott* selbst erweckt *Jesus* zum *Leben*.

Der Leipziger Maler Michael Triegel hat für den Naumburger Dom ein Altarbild gemalt. Auf der Rückseite ist der Auf-

erstandene zu sehen. Im unteren Bildteil – leicht zu übersehen – drei bunte Schmetterlinge. Zeichen der Hoffnung – für *uns*.

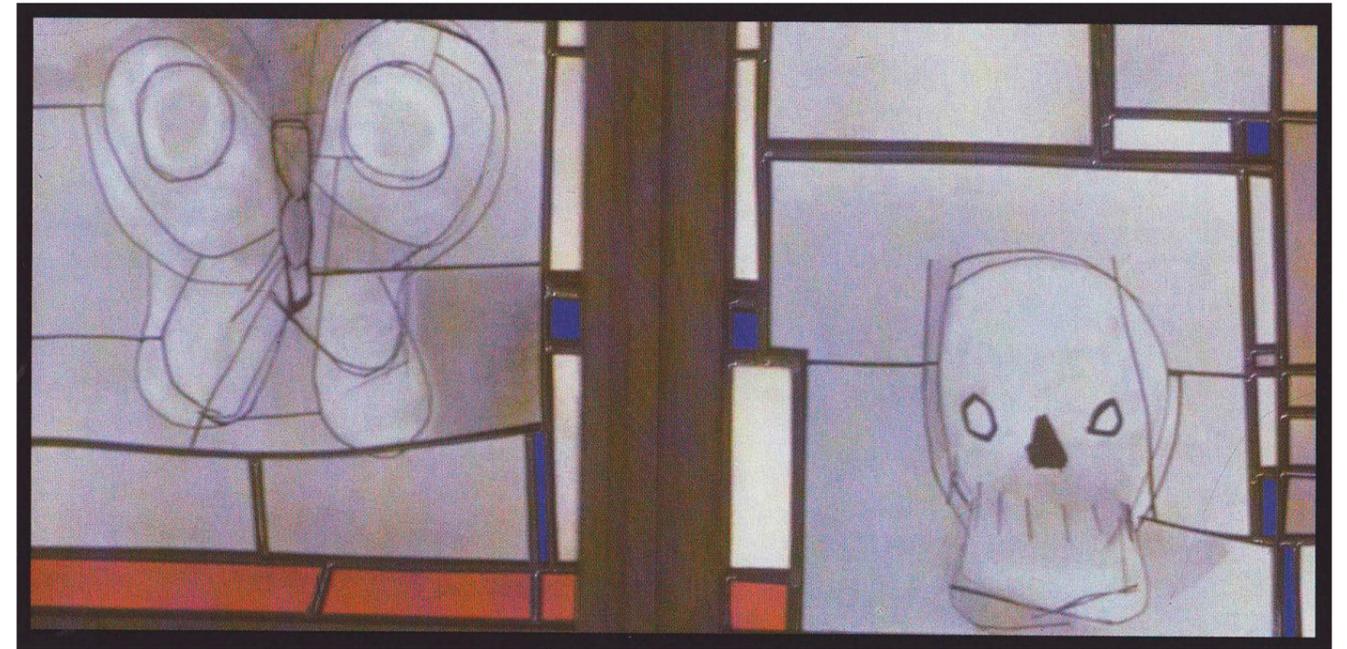
*Wir* sind wie *Raupen*, die zu *Schmetterlingen* werden.

Wer's glaubt, wird selig – sagen die Skeptiker.

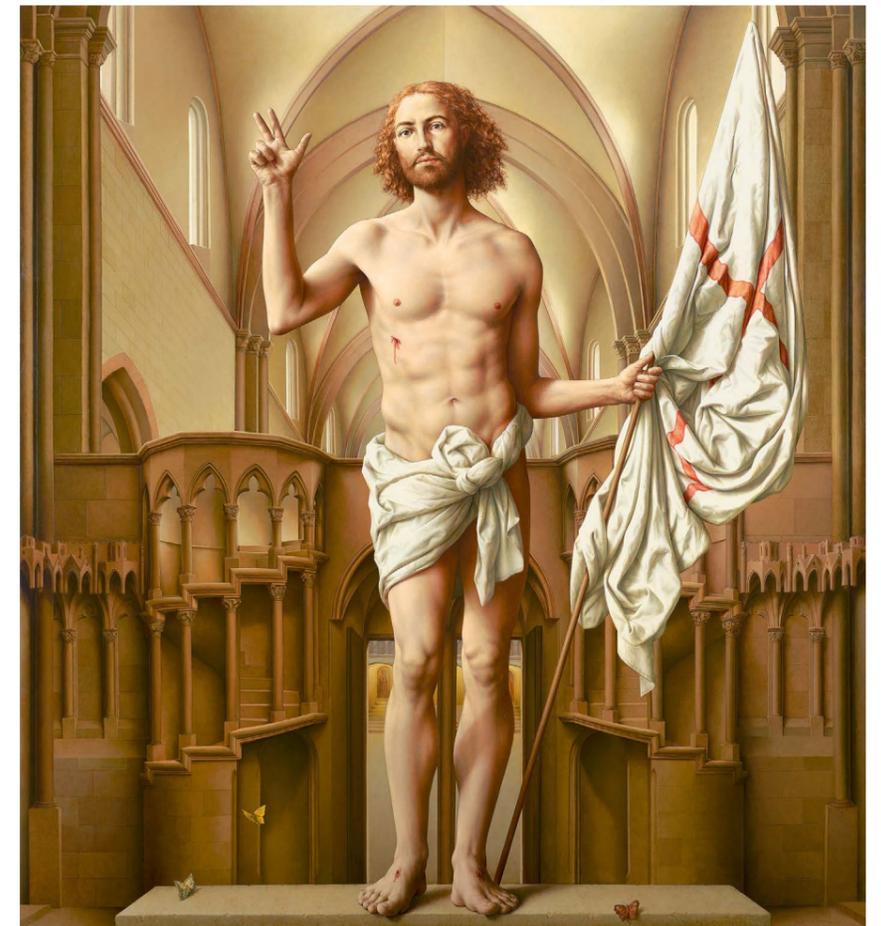
Ich sage: So ist das – wer glaubt, wird selig.

Hermann Kappenstiel

16



„**ICH HABE STARKE ZWEIFEL, DASS ICH FÜR DEN BERUF DES SCHMETTERLINGS GEEIGNET BIN**“, SAGTE DIE RAUPE... UND GOTT LACHTE.“



Am 7. Februar wurde die Urne von Frau Helga Helmrich im Grab von Ingeborg Helmrich beigesetzt.

Helga Helmrich ist die Schwester von Ingeborg Helmrich und hat zuletzt in Hamburg gelebt. Die Angehörigen wollten gerne, dass die beiden Schwestern zusammen in einem Grab sind. Der Leichnam von Helga Helmrich wurde in einem Krematorium verbrannt und die Asche in einer Urne nach Tilbeck überführt.

Die Urne haben wir nach einer Trauerandacht in Tilbeck mit den Angehörigen zum Grab von Ingeborg Helmrich gebracht.



Grabstelle von Ingeborg und Helga Helmrich

Sie war für alle, die dabei waren, ein bewegendes Erlebnis – die Feier der Firmung in der Tilbecker Kapelle am Christkönigs Sonntag des vergangenen Jahres. Lange hatten sich Eric Altenborg und Lisa-Marie Rüsing auf den Empfang dieses Sakramentes vorbereitet – unterstützt vom Team Seelsorge und den Tilbecker Messdiener\*innen..

Schade, dass Lisa-Marie am Tag der Firmung erkrankt war, so dass sie nicht teilnehmen konnte. Aber so werden wir (wahrscheinlich zwischen Ostern und Pfingsten) noch einmal eine Firmfeier in Tilbeck erleben.

Ein Glücksfall war, dass die Musikgruppe *Mosaik* aus St. Ludgerus Rheine sich bereiterklärt hatte, die musikalische Gestaltung zu übernehmen.

Erik, der der Tilbecker Gemeinde seit langem bekannt und vertraut ist, hat mit seiner Spontaneität zu einer wirklich lebendigen Liturgie beigetragen. Sein Wunsch war, dass im Firmgottesdienst auch das Lied vom heiligen Martin gesungen würde. Die für die Liturgie Verantwortlichen meinten, dieses Lied passe nicht zur Firmung und zum Christkönigsfest. Der „frisch gefirmte“

Eric belehrte sie eines Besseren.

Er nahm ganz einfach ernst, was der Pastor ihm und der Gemeinde ans Herz gelegt hatte: Dass jede Gefirmte und jeder Gefirmte einen unverzichtbaren Beitrag zum Leben der Gemeinde – also auch zum Gottesdienst – leistet.

Nach dem letzten Lied ging Eric zur Musikgruppe, nahm ein Mikrophon und sang von der ersten bis zur letzten Strophe das Lied vom heiligen Martin – begleitet von Geige und Klavier.

Hermann Kappenstiel



## VERSTORBENE

Seit erscheinen des letzten Gemeindebriefes sind verstorben:

21



**ROSEMARIE BRÜGGEMANN**  
\* 15.01.1937  
† 15.10.2022



**GISELA MARQUERING**  
\* 06.02.1930  
† 01.01.2023

SR. M. THERESIA, GEB. THERESIA BRÜGGER

\* 12.02.1932  
† 14.03.2023



**INGEBORG HOPPE**  
\* 31.12.1951  
† 04.02.2023



**MONIKA MICHALOWSKI**  
\* 21.12.1963  
† 08.02.2023



**MARGARETE MISCHKE**  
\* 21.01.1935  
† 22.12.2022



**EVA MARIA ZDRAŽIL**  
\* 18.02.1955  
† 06.01.2023



**KLARA BRUNS**  
\* 18.10.1938  
† 02.03.2023



**ZINAIDA LEONTEVA**  
\* 16.09.1961  
† 15.03.2023

22

Im November 2022 bekam ich einen Anruf aus Berlin, ob ich mir vorstellen könnte mit T-Box den Festgottesdienst zum 125 jährigen Jubiläum von CARITAS musikalisch zu gestalten.

WOAH! Da musste ich erst einmal durchatmen und mir das Ganze in Ruhe durch den Kopf gehen lassen.

Ich habe mich dann mit den Bandmitgliedern besprochen und wir haben entschieden: „das machen wir“. Es folgten zwei Monate mit vielen Proben, Organisation und Absprachen.

Und, es hat sich gelohnt, alles hat geklappt, alle waren super drauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar sind wir morgens mit dem Zug nach Berlin gefahren. Dort angekommen sind wir direkt zur Elisabethkirche (Aufführungsort) gefahren. Wir hatten einen Soundcheck und eine Art Generalprobe und bekamen viele Informationen für den nächsten Tag. Danach konnten wir endlich zum gebuchten Hotel, die Zimmer beziehen und die Beine lang machen. Wir mussten ja alle Instrumente (E-Bass, 2 Gitarren, Keyboard, Cajon, Notenständer) und unser Gepäck tragen. Am Abend haben wir im „Joint“,

eine urige Berliner Kneipe, Döner und Pommes gegessen, danach sind wir völlig k.o. ins Bett gefallen.

Am Donnerstag, den 26. Januar mussten wir bereits um 7:15 Uhr mit Sack und Pack und ohne Frühstück das Hotel verlassen. An der Elisabethkirche hatten wir einen kurzen Soundcheck, nochmals einige Hinweise und dann ging es in die „Maske“ dort wurden die Gesichter gepudert, damit diese nicht so glänzen. Um 8.30 Uhr gab es dann das Startzeichen „wir sind live“. Der Gottesdienst mit Bischof Bätzing wurde nämlich live übertragen. Das war schon aufregend, aber wir haben das ganz souverän gemacht und alles hat hervorragend geklappt.

Die Gottesdienstbesucher haben auch super mitgemacht, sie haben gesungen und bei dem Lied „Wo die Liebe wohnt“ gebärdet, es war eine gute Stimmung.

Nach dem Auftritt gab es endlich Frühstück und wir konnten über den Auftritt reden und reflektieren. Da wir bis zu unserer Rückreise mit dem Zug noch etwas Zeit hatten, haben wir uns noch einige Sehenswürdigkeiten in Berlin Mitte angesehen.

Pünktlich um 19.30 Uhr waren wir wieder in Münster. Dort hat uns Gerwin abgeholt und nach Tilbeck gebracht.

FAZIT: Es waren 2 tolle Tage, wir haben viel erlebt, wir hatten viel Spaß, wir waren sehr aufgeregt und danach waren wir alle PLATT.

Ludwina Wilken



T-Box in Berlin

Schon nach Kriegsausbruch vor einem Jahr hatten Menschen von Stift Tilbeck und Münsterlandschule ein Zeichen gegen den Ukraine-Krieg gesetzt – mit einer gemeinsamen Aktion auf dem Kapellenplatz. Mittlerweile wohnen mehr als 40 vor dem Krieg geflohene Menschen in den ehemaligen Wohngruppen Ludger und im Haus Katharina auf dem Stifts-Gelände. Der Wunsch nach dem Ende des Kriegs ist groß, die Menschen würden gerne wieder in ihr Heimatland zurückkehren.

Genau ein Jahr nach Kriegsbeginn haben wir im Rahmen des Friedensgebetes ein gemeinsames Zeichen gegen diesen so sinnlosen Krieg gesetzt. Am 24. Februar 2023.

Die Bewohnerinnen und Bewohner aus Tilbeck hatten in den Bänken Platz genommen. Viele Schülerinnen und Schüler der Münsterlandschule zogen dann als Menschenkette ein in die Kapelle und bildeten einen Kreis, um die anderen Besucherinnen und Besucher der Kapelle.

Auge um Auge, Zahn um Zahn. Kann das die Lösung sein? Hier die Botschaft aus der Kapelle:

**„Wir weigern uns Feinde zu sein“**

Zitat des Palästinensers Daoud Nasser, der seinen Weinberg mitten in den gewalttätigen Konflikten mit Israel, allen BesucherInnen als Ort des friedlichen Austauschs zur Verfügung stellt.

**„Ich werde weiter mit ihm reden, weil ich ja den Moment erleben will, wo es möglich ist, rauszukommen aus der Situation. Und das geht nicht, wenn man sich nicht spricht.“**

Olaf Scholz über seine Telefonate mit dem russischen Präsidenten Putin.

**„Die große Herausforderung für die internationale Gemeinschaft besteht darin, nicht zuzulassen, dass Krieg in Europa als normales Phänomen akzeptiert wird.“**

Rumen Radew, Präsident von Bulgarien auf der Sicherheitskonferenz in München.

Wir wünschen uns Frieden für alle.

Reinhard Nieweler



Am Freitag, den 24.03. feierte der ukrainische Pfarrer Andrii Vytivskyi in der Tilbecker Kapelle einen griechisch-orthodoxen Gottesdienst auf Ukrainisch.

Ganz besonders eingeladen waren die Gäste aus der Ukraine, die zurzeit in Tilbeck und Havixbeck wohnen, da sie aufgrund des Krieges aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

Alle Menschen aus Tilbeck und Havixbeck waren eingeladen mit den Ukrainern gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Die Gemeinsamkeit in der Ohnmacht, mit der wir vor Gott stehen und um Frieden bitten, brachte die unterschiedlichen Menschen zusammen, auch über die Verständnisprobleme verschiedener Sprachen hinweg.



*Pfarrer Andrii Vytivskyi*





Wallfahrt nach Werl 2022

## PALMSONNTAG

2. 4. 23 10:00 Uhr Eucharistiefeier mit Palmzweigsegnung

## GRÜNDONNERSTAG

6. 4. 23 17:00 Uhr Feier des letzten Abendmahls  
(mit anschließendem Essen)

## KARFREITAG

7. 4. 23 10:00 Uhr Prozession, Beginn am Wasserturm

## SAMSTAG

8. 4. 23 19:00 Uhr Feier der Osternacht

## OSTERSONNTAG

9. 4. 23 10:00 Uhr Eucharistiefeier

## OSTERMONTAG

10. 4. 23 10:00 Uhr Eucharistiefeier

## WALLFAHRTSTERMINE 2023

Es wird wieder vier kleinere Wallfahrten geben.

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder nach Werl fahren.

Ab Mitte April kann man sich dafür anmelden.

Die Anmeldeunterlagen werden über das Portal veröffentlicht und liegen in der Kirche aus. Wir freuen uns über viele Teilnehmende.

### Die Wallfahrts-Termine zum Vormerken:

» **Dienstag, 6. Juni**

» **Mittwoch, 9. August**

» **Mittwoch, 23. August**

» **Mittwoch, 30. August**

## **Impressum**

Herausgeber: Gemeinderat Stift Tilbeck

Ausgabe Nr. 36, Auflage: 300

Redaktion:

Maria Kaske, Reinhard Nieweler

Druck: WENO Nottuln

Zuschriften per E-Mail an:

Nieweler.r@stift-tilbeck.de

M.Kaske@magenta.de

## **Stift Tilbeck GmbH**

Tilbeck 2

48329 Havixbeck

Tel. 02507 981-0

**STIFT-TILBECK.DE**

